

Ausstellung thematisiert die Kolonialzeit

Kulturwerkstatt Westend zeigt „Die Namen der Täter – Die Namen der Straßen“

Walle. In Bremen wird seit längerem kontrovers über die Umbenennung von Straßen diskutiert, deren Namen aus heutiger Perspektive als problematisch empfunden werden. Prominentes Beispiel ist die 1937 nach dem angeblichen Ort einer Schlacht im Ersten Weltkrieg benannte Langemarkstraße in der Neustadt – das Thema betrifft aber auch den Bremer Westen, wie auch der STADTHEIL-KURIER mehrfach berichtet hat.

Jetzt schaltet sich auch die Kulturwerkstatt Westend, Waller Heerstraße 294, in die Diskussion ein, und zwar mit der Ausstellung „Die Namen der Täter – Die Namen der Straßen“. In einer Mitteilung kritisiert die Einrichtung, dass bis heute in Bremen Straßen nach „brutalen Militärs“ wie Nachtigal, Leutwein und Karl Peters benannt sind, ohne Hinweis auf ihre Taten.

„Die offene Radierwerkstatt Westend will mit ihren Grafiken diese Debatte verstärken. Darüber hinaus sollen durch weitere Bilder die hohe kulturelle Vielfalt und Entwicklung der kolonialisierten afrikanischen Völker gezeigt werden“, heißt es in der Mitteilung weiter.

Die Vernissage findet am Freitag, 25. Oktober, um 20 Uhr statt. Von da an sind die Werke bis zum 22. November montags bis donnerstags von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr sowie freitags von 9 bis 12 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung ist Teil des Jahresthemas „Wozu Rassismus?“ THH



FOTO: KULTURWERKSTATT WESTEND

Bilder wie diese von Jürgen Stein (oben), Hans Jürgen Schlüter (unten links) und Yvonne Schmitt werden in der Ausstellung zu sehen sein.

